

HO Kulturstätte „Waldschlösschen“, Röderau

„Oh Gott, die geht nach Röderau, dort sind nur Langhaarige und Assis, Chaoten und Spinner.“ Diesen und ähnliche Sätze mussten sich diejenigen anhören, die in den 80er Jahren die HO Kulturstätte „Waldschlösschen“ besuchten. Und tatsächlich, Jesuslatschen, Fleischerhemden, Boxer-Jeans und lange Haare prägten das Bild der Besucher, die nach Röderau kamen, um Life-Musik zu hören. Dort spielten Bands wie Skeptiker, Freygang, Art und die Firma einige trotz Auftrittsverbots. Doch der Reiz des Verbotenen zog umso mehr Jugendliche an.

Das „Waldschlösschen“ hat eine lange Geschichte. Zu Zeiten der nationalsozialistischen Diktatur wurde es als Offizierskasino der Wehrmacht genutzt. In den 60er Jahren entstand das HO Kulturzentrum „Waldschlösschen“. Seitdem fanden dort Tanzveranstaltungen statt. Auch Betriebsfeiern, Einschulungen oder Hochzeiten wurden hier gefeiert. Bereits in den 70er Jahren gab es auch Konzerte für die Jugend. Doch diese, zumeist von der FDJ organisierten Abende, fanden kaum Zuspruch. Die Jugend wollte „ihre“ Musik hören.

Sehr eng verbunden mit dem Röderauer Rocksuppen ist der Name Detlef Hesse - der Betreiber in den Jahren 1978 bis 1991. Hesse verfügte über ausgezeichnete Kontakte zur ostdeutschen Musikszene und wollte das „Waldschlösschen“ nach der Wende auch kaufen. Die Bedingung der Treuhand war aber, dass alle Leute, die dort gearbeitet haben, übernommen werden sollten. Unter den neuen wirtschaftlichen Gegebenheiten ein Ding der Unmöglichkeit. Das „Waldschlösschen“, Treffpunkt von vielen jungen Menschen aus der ganzen Republik, wurde 1991 geschlossen.



Text und Foto: S. Schultiz

SPUREN
SUCHE
IM ALLTAG

Gaststätten, Hotels

Spur des Monats 06/06